Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 156. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 4. April 1864.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Hamburg, 3. April. Der „Börsenhalle" wird aus Cuxhaven gemeldet, daß die hamburger Barke „Eudova" gestern Abend unweit des letzten Feuerschiffes durch eine dänische Dampffregatte angehalten und da zu ankern genöthigt worden ist.

Altona, 3. April. Wie der „Altonaer Mercur" aus guter Quelle vernimmt, ist die schleswigsche Obercivilbehörde mit den hamburger Behörden in Unterhandlung getreten, um dem Pastor Rehhoff zur vorläufigen Uebernahme der schleswigschen Generalsuperintendentur einen längeren Urlaub zu erwirken.

Kiel, 3. April. Der Herzog ist von seinem Besuche in Preetz hieher zurückgekehrt.

In Neumünster wird nächsten Mittwoch eine Versammlung der holsteinischen Geistlichkeit stattfinden, um der Conferenz gegenüber ihre Uebereinstimmung mit der Ständeversammlung bezüglich der Landesrechte auszusprechen. Auch die Lehrer der Herzogthümer werden zu gleichem Zwecke zusammentreten.

Hannover, 2. April. Das Finanzministerium macht bekannt, daß das zum Schutz der deutschen Handelsflagge bestimmte österreich. Geschwader den Befehl erhalten hat, seine Operationen auch auf die Nordsee auszudehnen.

Triest, 2. April. Die levantische Post hat Nachrichten aus Konstantinopel und aus Athen vom 26. v. M., gebracht. Der Fürst Couza hat sich in einem Antwortschreiben an den Großvezir bereit erklärt, falls die von der Kammer in Bukarest votirte Entschädigung für die aufgehobenen Klöster nicht genügend befunden werden sollte, die Sache der Entscheidung einer Conferenz der Mächte, welche den Vertrag vom 30. März 1856 unterzeichnet haben, zu unterwerfen. Die in der Moldau und Walachei vorgehenden Rüstungen seien durch den unsicheren Zustand Europa's veranlaßt und thäten den unterwürfigen Gesinnungen des Fürsten gegen die Pforte keinen Abbruch. — Am 25. v. M. ist in Konstantinopel auf Veranlassung des russischen Gesandten ein politischer Flüchtling polnischer Nationalität verhaftet und trotz der Verwendung des französischen Gesandten bisher nicht freigegeben worden.

Das meuterische Bataillon in Missolunghi ist aufgelöst worden. Die Uebergabe der jonischen Inseln soll am 28. April erfolgen.

London, 2. April. Es ist eine Fortsetzung der diplomatischen Correspondenz über die dänische Frage erschienen, welche, die beiden vergangenen Monate umfassend, bis zur letzten Woche des März reicht und folgende Gegenstände behandelt: Den Uebergang der allürten Truppen über die Eider, den Uebergang der Preußen über die Schlei, die Räumung des Dannewerks, den Angriff auf die düppeler Stellung, den Einmarsch in Jütland und die verschiedenen Conferenzprojecte.

London, 2. April. Der Postdampfer „Australasian" mit 140,350 Dollars an Contanten hat newyorker Nachrichten vom 23. v. M. in Londonderry abgegeben. Man erwartet, daß Lee die Potomacarmee und ein anderer Führer der Conföderirten Norfolk angreifen wird. Ein dem „Rè Galantuomo" gleichendes Schiff ist am 10. gesehen worden und gab keine Nothsignale.

Wechselcours auf London 176—178¼, Goldagio 65, Baumwolle 72—73.

Antwerpen, 3. April. Prinz Napoleon ist gestern, von Middelburg und Vliessingen kommend, hier eingetroffen, hat heute die öffentlichen Gebäude in Augenschein genommen und um 2 Uhr mittelst Bahnzuges die Reise nach Rotterdam fortgesetzt.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Gravenstein, 2. April, 11 Uhr Vorm. [Die Dänen] haben heute Nacht die Trancheen stark beschossen. Augenblicklich Ruhe.

Atzbüll, 30. März. [Die Kanonade der Strandbatterien.] Gestern und heute erhob sich die Kanonade unserer Strandbatterien nicht über das Niveau des üblichen Kugelwechselns. Das bevorzugteste Ziel bleibt dabei immer noch das prompt antwortende Werk Nr. 2 oder vielmehr der in Kreuz und Quer verbaute, mit Splittern übersäete, in beliebigen, gedeckten Punkten mit Geschützen versehene Erdwall, der früher diesen Namen trug. Auch der bisher weniger mitgenommenen, vollkommen beherrschten Lünette Nr. 1 wurde heute gedacht, wahrscheinlich als Warnung vor künftigem Mitwirken an der Beschießung unserer Truppen. Der Feind hat einen schweren Dienst. Augenscheinlich (das beweisen die Erfolge der ersten Tage) war er auf das Flankenfeuer von Gammelmark her nicht vorbereitet. Um demselben nun vorzubeugen, hat er auf allen bedrohten Linien und in den Winkeln mächtige Traversen gezogen, eine zeitraubende und ermüdende Arbeit. In den Facen beginnt er die über Bank feuernden, wenig gedeckten Geschütze in Scharten zu versenken, wie in Nr. 6 oder Bonnets (Erhöhungen auf den Wällen neben den Geschützröhren) aufzutragen. Ueberhaupt scheint er zur hartnäckigsten Vertheidigung entschlossen und bereitet sich auf dieselbe mit großem artilleristischen und fortificatorischen Geschick vor. Schon sieht man ihn hinter seinem linken Flügel, welchen er für den angegriffenen hält, eine zweite Defensionsreihe vorbereiten, wenngleich dieselbe keineswegs mehr als angedeutet ist. Täglich werden die gedeckten Communicationswege zwischen den einzelnen Forts mehr zu Factoren in der Vertheidigung durch Erweiterung zur Aufnahme von leichten Geschützen und Truppen. Jeder Morgen zeigt die von der Nachtarbeit abrückenden dänischen Bataillone in eigenthümlicher Ordnung oder vielmehr Unordnung. Unser Feind ist jetzt auf seinem rechten Platze. Hinter Schanzen bewahrt er seine ganze Hartnäckigkeit und Zähigkeit. Seine Flotte, welche leider noch, so wenig auch einzelne ihrer Factoren taugen mögen, durch die Macht der Ueberzahl die unsrige abwehrt, dient ihm zum Schutz wie zum Transport; sie verwandelt seine Inseln in ein Festland, indem sie ihn mit dem Quell seiner Macht, Seeland und Kopenhagen, in Verbindung setzt. — Gegen unsere Erdarbeiten in der Front hat der Feind bis jetzt nur sehr selten seine Geschosse gerichtet und dann meist auf Ziele, deren Vernichtung ihm wenig Nutzen bringen würde. Aufs Beste ist die Ruhe und Stille anzuerkennen, mit welcher während einzelner vergangener Nächte oft 3000 unserer Soldaten am Transport von Material und an Communicationen gearbeitet haben, ohne daß der Feind vor Vollendung desselben auch nur das Geringste bemerkt hat. (N. Pr. Z.)

Flensburg, 31. März. [Arbeiten an den Schanzen. — Kanonade.] Obgleich man heute Bedeutendes erwartete, so ist doch nichts unternommen, als fortwährendes Arbeiten an den Schanzen und Transport der Munition von Atzbüll dahin. Fast sämmtliche Verwundete, die bisher in Gravenstein und Rinkenis untergebracht waren, kommen hierselbst an, und geschieht die Beförderung namentlich Nachts, auch werden die Lazarethe in Apenrade und Hadersleben, wo viele Oesterreicher waren, geleert. Man sollte es kaum für möglich halten, daß so viel Militär in Sundewitt unterzubringen sei, der größte Theil muß namentlich vor den Schanzen bivouakiren, und leben die Einwohner mit dem Militär zusammen. Im Uebrigen gehen von allen Seiten mildthätige Gaben ein zum Besten der dortigen Einwohner, und sind schon mehrere Züge, beladen mit Stroh und sonstigem Futter, für Vieh aus dem Holsteinischen angekommen zum Besten der Einwohner in Broacker und Düppel, deren Viehfutter fast gänzlich aufgezehrt ist, und wo große Noth herrscht. — Die Kanonade der Schanzen währt unaufhaltsam fort, man erhält aber nur sehr unbestimmte Nachrichten in Hinsicht der Resultate derselben. (H. B. H.)

Flensburg, 1. April. [Nicht glaublich.] Den „H. N." wird geschrieben: Vielleicht schon in dieser Nacht dürfte eine Umgehung der düppeler Schanzen und der Uebergang nach Alsen stattfinden und zwar mittelst einer österreichischen Ponton-Equipage im Gehölze oberhalb Sandbergs. Jedenfalls können Ihre Leser überzeugt sein, daß in dem Augenblicke, wo ihnen diese Nachricht zu Gesicht kommt, auch schon etwas Großes geschehen ist. Diesen Abend 10 Uhr werde ich wieder nach Gravenstein fahren und zwar in Begleitung eines höheren Offiziers, und hoffe, Ihnen darüber Mittheilung geben zu können, was geschehen ist. In diesem Augenblicke wird ein größerer Theil der hier befindlichen Truppen, sowie noch ein zweiter Train leerer Wagen nach Gravenstein dirigirt. Die Mannschaft scheint auf einen heißen Kampf vorbereitet zu sein.

† **Kopenhagen,** 1. April. [Neueste kriegsministerielle Rapporte. — Der dänische Höchstcommandirende in Jütland. — Verschiedenes.] Das Kriegsministerium veröffentlicht: „Den 31. März, Vormittags: Gestern hat der Feind, ohne eine Verwundung zu veranlassen, von Broacker aus das übliche Geschützfeuer unterhalten. Auf einige Arbeiter, die wahrscheinlich mit der Herstellung einer Parallele im Angesicht unserer Werke auf dem linken Flügel beschäftigt waren, wurde, sobald die Gelegenheit vorhanden war, aus unseren Schanzen gefeuert. Den 31. März, Mittags: In der düppeler Stellung und vor Friedericia hat sich seit gestern nichts zugetragen. Zur Rächung der in Assendrup bei Veile erfolgten Gefangennahme von 22 preuß. Husaren, hat der Feind (Preußen) einen oder mehrere Höfe in Assendrup niedergebrannt. Den 31. März, Abends: Zufolge Bericht der vierten Armeedivision hat eine Abtheilung des sechsten Dragoner-Regiments gestern bei Süder-Kollermorten (4 Meilen westlich von Horsens) anläßlich eines Zusammenstoßes mit einer feindlichen Abtheilung vom 8. preuß. Husaren-Regiment 1 Serganten, 1 Unteroffizier und 8 Mann (1 schwer und 1 leicht verwundet), sowie 10 Pferde eingebracht. Lieutenant Döcker hat einen leichten Säbelhieb erhalten". — Der General-Lieutenant von Hegermann-Lindencrone hat für Jütland folgende Bekanntmachung erlassen: „Der Befehlshaber der vierten dänischen Armeedivision fühlt sich verpflichtet, daran zu erinnern, daß es für jeden dänischen Unterthan, namentlich für Schullehrer, Bauernvögte und Obrigkeiten aller Grade, Bürgerpflicht ist, direct oder durch Untergebene dem nächsten dänischen Armee-Commando Alles, was über Stärke, Stellung und Bewegungen der feindlichen Armee bekannt geworden ist, mitzutheilen, und zwar unter dem Hinzufügen, daß im Unterlassungsfalle der Betreffende als der Connivenz mit dem Feinde verdächtig erachtet und dafür auf das Strengste zur Verantwortung gezogen werden wird. Diese Bekanntmachung soll in den Kirchen und an den Straßenecken verlesen werden." — „Dagbladet" wünscht von dem Ministerium Monrad, daß dasselbe dem englischen Conferenz-Vorschlage gegenüber die größtmögliche Energie zeige, damit das Ministerium auf die Weise zu dem Sturze des Lords John Russell das seinige beitrage, da die Vermittelungs-Vorschläge dieses engl. Ministers nur confuser Gattung seien! — Von der Insel Lolland wird berichtet, daß daselbst vor wenigen Tagen eine Großorlogsschaluppe ans Land trieb, welche in Folge des Vorhandenseins von Granatensplittern in derselben aus der Herkunft von dem Seegefecht mit den preußischen Kriegsschiffen bei Rügen schließen läßt. Man vermuthet deshalb, daß das Fahrzeug preußischen Urspunges gewesen. — Aus Friedericia liegen über das Bombardement nähere Nachrichten vor. Es wurden im Ganzen 26 Gebäude eingeäschert und viele andere Häuser beschädigt. Auch das Garnisons-Hospital ist zerstört worden, und unter den Kaufmannsläden in so hohem Grade aufgeräumt, daß am 29. v. M. in keinem einzigen Laden etwas zu kaufen war.

Preußen.

= **Berlin,** 3. April. [Glückwunsch-Adresse und Antwort.] Bekanntlich hatte der hiesige Magistrat eine Glückwunschadresse zum Geburtstage Sr. Maj. des Königs an den Monarchen gerichtet. Dieselbe lautet:

„Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Mit dankerfülltem Herzen gegen die Vorsehung, die Ew. königlichen Majestät Leben bisher so gnädig beschirmte, erfreuen wir uns bei der Wiederkehr Allerhöchstdero hohen Geburtsfestes auf's Neue der Gelegenheit, Ew. königlichen Majestät unsere aufrichtigen Glückwünsche in Ehrfurcht und Treue darzubringen.

Der allmächtige Gott wolle Eure königliche Majestät auch in dem neuen Lebensjahre in seine Obhut nehmen, und Allerhöchstdero sorgenvolles Walten mit den reichsten Erfolgen für das Heil und den Ruhm des theuren Vaterlandes krönen.

Mit Ew. königl. Majestät richten wir unsere Blicke in Hoffnung auf den Kampf, welchen Allerhöchstdieselben zur Vertheidigung der Rechte deutscher Volksstämme und zum Schutze deutscher Sprache, Zucht und Sitte unternommen haben, und zu welchem die Söhne des Vaterlandes ausgezogen sind voll freudigen Muths und voll zuversichtlichen Vertrauens, daß sie nur einer gerechten Sache und nicht umsonst ihr Leben opfern werden. Gott verleihe ihnen einen glorreichen Sieg, schaffe durch denselben Recht und Gerechtigkeit den Unterdrückten, und erquicke Eure königliche Majestät mit dem schönsten Preise für alle Mühen und Sorgen, welche Allerhöchstdero landesväterliches Herz bewegen, mit einem zur Ehre und zum Ruhme des Vaterlandes errungenen dauernden Frieden. Geruhen Eure königliche Majestät, diese unsere ehrerbietigsten Wünsche huldvoll entgegen zu nehmen.

Berlin, den 22. März 1864.

Ew. königlichen Majestät
allerunterthänigster, treugehorsamster
Magistrat zu Berlin."

Hierauf ist folgendes Antwortschreiben eingegangen:

Für die Mir zu Meinem Geburtsfeste gewidmeten Glück- und Segenswünsche, deren Ausdruck Mir wohlgefällig gewesen ist, sage Ich dem Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin, indem Ich denselben Meines landesväterlichen Wohlwollens von Neuem versichere, Meinen herzlichen Dank. Wolle Gott der Herr die Gebete, die in dieser sorgenvollen Zeit aus so vielen treuen Herzen zu Ihm emporsteigen, gnädig erhören, die für eine gerechte Sache mit altem preußischen Sinn und Muth zu Land und See so tapfer kämpfenden Söhne des Vaterlandes bald als Sieger heimkehren und den Lorberen des Krieges die Palmen eines dauernden ehrenvollen Friedens entsprießen lassen.

Berlin, den 31. März 1864. gez. Wilhelm.

[Ueber die Ursache des Abmarsches der preußischen Garde von Friedericia] bringt ein hiesiger Correspondent der „N. Fr. Z." die nachfolgenden Mittheilungen, für die wir selbstredend die Verantwortlichkeit nicht übernehmen:

Ich vernehme, daß es vornämlich das französische Cabinet gewesen ist, welches diese Wandlung in der Kriegführung herbeigeführt hat. Am 20sten begann bekanntlich die Beschießung Friedericias, am 21sten kam die Nachricht hierher und nach Paris, und noch an demselben Tage erhielt der französische Botschafter von seiner Regierung die Weisung, nach Vorgang einer Verständigung mit dem Vertreter Englands mit diesem, eventuell auch ohne ihn, gegen diesen Schritt der verbündeten Armee bei der diesseitigen Regierung die ernstesten Vorstellungen zu erheben. Baron v. Talleyrand erledigte sich dieses Auftrages noch an demselben Tage in einer Conferenz mit Bismarck und wurde dabei von Sir Andrew Buchanan nicht allein seinen Wünschen gemäß, sondern unter Andeutungen unterstützt, welche den Zusammentritt einer europäischen Conferenz zur Schlichtung des Streites wahrscheinlich machen. Es erfolgte sofort eine lebhafte Unterhaltung mit Wien mittelst des Telegraphen, aus welcher sich ergab, daß England und Frankreich in Wien in gleicher Weise vorgegangen, namentlich aber auf die Einstellung der Beschießung Gewicht gelegt hatten. Die wiener Hofburg zeigte sich geneigt, nachzugeben, und proponirte, Angesichts der Aussichten auf den Congreß, der Liebe zum Frieden durch Zurückziehung desjenigen Theiles der Armee einen bereiten Ausdruck zu geben, welcher am vollständigsten mit einem Material zur Beschießung versehen sei, des preußischen also. In dem vertraulichen Ministerrathe, der am Abend des 21. abgehalten wurde, gelangte dieser Vorschlag schließlich zur Annahme, mit der Modification jedoch, daß der Belagerungstrain nicht zurückgezogen werde, vielmehr unter preußischer Bedeckung, im Lager verbleibe. Nachdem die Botschafter Frankreichs und Englands in diesem Sinne verständigt waren, ging die Weisung zum Rückzuge der Garde-Infanterie-Division resp. zum Abmarsche derselben nach Horsens in das Hauptquartier ab.

[Das Conferenzproject.] Die „B. B. Z." schreibt: Von einer Seite, die uns als wohlunterrichtet bekannt ist, erhalten wir heute über die Lage des Conferenzprojectes und die Stellung der Mächte zu demselben einige Mittheilungen, die wir ihrer Wichtigkeit wegen schon an dieser Stelle reproduciren. Darnach hat Frankreich in London nicht speciell erklärt, daß es auf der Conferenz für die Volksabstimmung eintreten werde, sondern nur, daß es das Nationalitäts-Prinzip als Basis der Lösung betrachte. Dadurch kommt natürlicher Weise der londoner Vertrag, als widersprechend, in Wegfall. England will eine Conferenz ohne Basis. Ob Rußland überhaupt schon eine Erklärung abgegeben hat, davon ist hier bis jetzt Nichts bekannt. Dänemark will nur in eine Conferenz eintreten auf Grund des londoner Vertrages. Was endlich die deutschen Großmächte anbelangt, so erachten sie den londoner Vertrag „als nicht mehr genügend." Bei Oesterreich besteht auch gegenwärtig noch vorwiegend die Neigung, die Integrität Dänemarks aufrecht zu erhalten, jedoch beabsichtigt man hierbei, dem augustenburger Hause die eventuelle Erbfolge zu sichern. Preußen theilt die letztere Ansicht nicht, neigt sich vielmehr im Prinzip einer angeblich mehr nationalen Politik zu, und stellt als Minimum seiner Forderungen die Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund unter bestimmt ausgesprochenen Garantien, selbst für den Fall einer eventuellen Personal-Union mit Dänemark. Es ergiebt sich hieraus, selbst abgesehen von der Stellung, welche der deutsche Bund dem Vorschlage gegenüber einnimmt, daß der Mangel von Grundlagen für die Verhandlungen die Realisirung des Projectes keineswegs erleichtert, und daß der Zusammentritt der Conferenz noch keineswegs gesichert ist.

[Zur Conferenz] schreibt die „Kreuzz.": Sämmtliche Unterzeichner des londoner Vertrages haben nun die Conferenz angenommen, und Dänemark ist ohne Zweifel gern bereit, jetzt die Forderung aufzugeben, daß als Basis der Verhandlungen das Abkommen von 1851—52 festzuhalten sei. Die deutschen Großmächte können sich auf diese Grundlage unter keinen Umständen einlassen; es müssen diesmal viel festere Garantien geschaffen werden für die Rechte der Herzogthümer, als damals. — Wenn der gestern erwähnte Artikel des pariser „Constitutionnel" mehr als ein Fühler ist, so will Frankreich auf der Conferenz das Prinzip der Volksabstimmung geltend machen. Näheres darüber ist noch nicht mitgetheilt, und so bleibt dahin gestellt, ob das Tuilerien-Cabinet an eine Trennung der Herzogthümer von Dänemark, oder an eine Personal-Union oder woran sonst denkt. Die Annahme jenes Prinzips von Seiten der Conferenz ist sehr zweifelhaft — man denke nur an Englands Interessen! — und die Formulirung der Fragen, welche allenfalls an die Bevölkerung der Herzogthümer gerichtet werden sollten, hätte jedenfalls die Conferenz selbst vorzunehmen. Doch liegt das alles noch in weitem Felde.

[Baiern.] Der „Ostd. P." geht von glaubwürdiger Seite die Nachricht zu, daß Baiern die Theilnahme an den Conferenzen für sich selbst, und zwar nicht Namens des Bundes, sondern als selbstständiger Staat, welcher der bedeutendste des „reinen Deutschlands" sei, in Anspruch nimmt, gegen welche Bevorzugung natürlich die anderen Mittel- und Kleinstaaten Einsprache erheben.

[Ueber die preußische und österreichische Circular-Depesche] lautet der telegraphisch gemeldete Artikel der „Nordd. A. Z." wie folgt: Ueber die Circular-Depeschen, durch welche die beiden deutschen Großmächte ihre Bundesgenossen einladen, deren respective Gesandten am Bundestage dahin zu instruiren, daß sie für die Abordnung eines gemeinsamen Bevollmächtigten zu der Conferenz wirken möchten; — über diese Depeschen hören wir, daß dieselben nicht identisch, sondern von jedem Cabinete selbständig erlassen sind, obgleich der Inhalt im Wesentlichen übereinstimmt. Es wird darin auf die Wichtigkeit hingewiesen, die es für den Bund haben müsse, sich bei einer so bedeutenden Gelegenheit selbständig vertreten zu lassen, zumal weil dadurch durchaus nichts präjudicirt wird, da eben weder die Conferenz auf eine bestimmte Basis hin zusammentritt, noch weniger aber bisher die Rede davon gewesen ist, daß die Theilnehmer sich den Beschlüssen der Majorität irgendwie zu unterwerfen hätten. — Wir haben schon früher unsere Meinung dahin ausgesprochen, daß es ein großer Fehler sein würde, wollte der Bund, wir wissen nicht aus welchen Rücksichten, wirklich die Theilnahme an der Conferenz ablehnen. Es würde dieser Fehler nicht nur die schleswig-holsteinische Frage treffen, sondern auch den deutschen Interessen überhaupt nachtheilig sein, weil damit ein sehr günstiger Anknüpfungspunkt verloren ginge, Deutschland als eine Einheit dem Auslande gegenüber zu repräsentiren. Wollen die deutschen Kleinstaaten diese Gelegenheit ungenützt vorübergehen lassen und den-

jenigen Theil unseres Vaterlandes, welchen man, im Gegensatz zu Preußen und Oesterreich, „Deutschland" nennt, gründlich discretiren, so würde uns das im specifisch preußischen Interesse schon ganz recht sein können. Da wir aber nie diese Politik vertreten haben, welche den Einfluß Preußens auf Kosten des deutschen Vaterlandes vermehren will, so würden wir die Nichtbeschickung der Conferenz durch den Bund aufrichtig beklagen.

[Politische Parteien im Gemeindeleben.] Bei Einführung des städtischen Schulraths Hrn. Prof. Hoffmann sprach sich Herr Oberbürgermeister Seydel in folgender Weise aus:

„Er wolle dahin gestellt sein lassen, was man in gewissen Kreisen annehme, ob die politischen Parteien, sobald sie auf dem vermeintlich neutralen Gebiete der Gemeinde erscheinen, als unberechtigt zu betrachten seien. Die Gemeinde stehe aber mit dem großen Ganzen in Verbindung, das Leben des Staates laufe in das der Gemeinde zurück, und so reichten natürlicherweise die verschiedenen Richtungen und die berechtigten Gegensätze, welche in dem großen Kreise hervortreten, auch mehr oder weniger in den kleinen hinein. Wenn aber die Gemeinde mit ihren eigenthümlichen Verhältnissen, Aufgaben und Bedürfnissen eine lebenskräftige Individualität entwickelt habe, so werde sie auch die Einwirkung politischer Gegensätze ertragen können. Wenn nicht Alles täusche, so sei das Gemeindeleben hinreichend erstarkt, um die politischen Parteiungen nicht zu fürchten, und wer die Fülle des Lebens nicht mit dürftigen Formen umspanne, werde zugeben müssen, daß von einem unberechtigten Eindringen politischer Parteibestrebungen in unserer Gemeinde nicht die Rede sein könne, daß dieselben vielmehr, wo sie sich vorübergehend zeigten, als belebendes und befruchtendes Element wirkten. Der sicherste Weg würde sein, die Individualität der Gemeinde nicht zu verkümmern. Wo dies nicht geschehe, wo man sich für berechtigt halte, große politische Parteien von der Schwelle des Gemeindelebens zurückzuweisen, wo man keine Bedenken trage, wegen politischer Parteistellung Bestätigungen zu versagen, da dürfe man sich nicht wundern, wenn dem Schlag der Gegenschlag folge und das politische Element in den Gemeinden mehr als wünschenswerth in den Vordergrund gestellt werde."

[Denunciation.] Die „Kreuzzeitung" denuncirt die in Coburg erscheinende „Allg. Deutsche Arbeiterzeitung". Sie schreibt:

„Das sehr wohlfeile Blatt giebt sich als Organ der Arbeiter-Bildungs-Vereine aus und scheint nach den Correspondenzen und den Mittheilungen des Briefkastens in diesen Vereinen und namentlich auch in den preußischen Vereinen vielfach gelesen zu werden. Nichts desto weniger ist bis jetzt keinerlei Maßregel unserer Regierung gegen dieses Blatt bekannt geworden; es ist weder unter der Herrschaft der octroyirten Preßverordnung vom Staatsministerium verboten, noch sind nach Aufhebung der Verordnung gerichtliche Anklagen gegen dasselbe erhoben, wozu doch fast jede Nummer hinlänglichen Stoff bietet. Wir sind kein (?) besonderer Freund von Preßmaßregelungen; allein dennoch drängt es uns, hier öffentlich die Bitte auszusprechen, daß dem Treiben der „Arbeiter-Zeitung" in Preußen bald ein Einhalt geschehe. Um des armen verführten Volkes willen hoffen wir auf baldige Abwehr." (Eine derartige Heuchelei wird man selten finden. D. Red.)

[Erklärung.] Die „Kreuzzeitung" bringt folgende Erklärung: „Die „Kreuzzeitung" bezeichnet in Nr. 76 die „Schleswig-Holsteinischen Blätter" als ein Organ der Rathgeber des Erbprinzen von Augustenburg, und fügt hinzu, daß, wie allgemein angenommen wird, dieses Blatt mit dem Gelde des Prinzen begründet sei. Der Unterzeichnete sieht sich dadurch zu der Erklärung veranlaßt, daß die Rathgeber Sr. Hoheit des Herzogs von Schleswig-Holstein auf die Haltung der „Schleswig-Holsteinischen Blätter" niemals irgend einen Einfluß geübt haben, und daß also dieses Blatt nicht ein Organ derselben ist; so wie ferner, daß die „Schleswig-Holsteinischen Blätter" weder mit dem Gelde des Herzogs begründet, noch von demselben unterstützt worden sind.

Kiel, 1. April 1864. Francke."

Danzig, 1. April. [Die dänischen Kriegsschiffe.] Wie aus Neufahrwasser mitgetheilt wird, haben die dänischen (zwei) Kriegsschiffe vergangene Nacht ungefähr 2 Meilen vom Lande ab gelegen und sind nach 12 Uhr Nachts seewärts gegangen. Heute Vormittag waren sie wieder bei Hela in Sicht, sind aber jetzt wieder jenseits Hela, wo der Rauch zu sehen ist.

Kolberg, 1. April. [Beleidigung der Stadtverordneten.] Wie schon früher mitgetheilt, war vom Magistrat gegen den Commandanten v. Zastrow Klage erhoben worden, weil derselbe die hiesigen Stadtverordneten in Ausübung ihres Berufes öffentlich beleidigt haben sollte. In einem von dem commandirenden General v. Steinmetz an den Magistrat gerichteten Schreiben eröffnet derselbe nunmehr der Stadtverordneten-Versammlung, daß Se. Majestät der König sich nicht veranlaßt finden können, die Einleitung einer kriegsgerichtlichen Untersuchung wider den Oberst v. Zastrow zu befehlen, da der letztere die Absicht, diese Corporation zu beleidigen, nicht gehabt, auch die Beweis-Aufnahme mit Bestimmtheit eine Beziehung der von ihm gebrauchten Worte auf die Stadtverordneten-Versammlung nicht dargethan hat.

Kolberg, 1. April. [Ein dänisches Kriegsdampfboot.] Heute Morgen gegen 8 Uhr näherte sich das dänische Kriegsdampfboot Geiser, das früher zwischen Kopenhagen und Stettin als Postdampfschiff fuhr, (Capitän Thomsen), bis auf 8000 Schritt unserem Hafen. Ein auf der Rhede befindlicher schottischer Schooner, Juchbyroon, der jetzt in unseren Hafen eingelaufen ist, wurde von dem Kriegsdampfboot angesprochen und nach Ladung rc. gefragt. Das Kriegsdampfboot war nur kurze Zeit in Sicht. (Z. f. P.)

Dortmund, 1. April. [Widerruf.] Die Mittheilung der „Rh. Z." über ein Rescript des Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg bezüglich der Tendenz der „Westfäl. Z." und eine hierauf bezügliche Antwort des Ober-Staatsanwalts Rocholl zu Hamm wird in der heutigen „Westfäl. Z." sowohl seitens des Regierungspräsidenten als des Oberstaatsanwalts ihrem ganzen Inhalt nach für unwahr erklärt.

Deutschland.

Frankfurt, 1. April. [In der gestrigen Bundestags-Sitzung] kam eine Notification des Generals v. Hake zur Vorlage. Derselben zufolge ist ganz Holstein bis auf Kiel, das rendsburger Kronwerk und die sechs streitigen Dörfer von preußischen Occupationstruppen geräumt. General v. Hake hat Executionstruppen nach Heiligenhafen herangezogen und wird bei einem Conflict mit den Dänen seinen Instructionen gemäß verfahren.

München, 31. März. [Die Ankunft der Königin von Neapel] wird, wie man vernimmt, schon in einigen Tagen zu erwarten sein. Morgen Abend werden die Frau Prinzessin Karl von Hessen, Schwester Ihrer Maj. unserer Königin Marie, mit Prinzessin Tochter, und übermorgen der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hier eintreffen; demnächst aber der Prinz Ludwig von Hessen mit Gemahlin, der Prinzessin Alice von England, hier anlangen. (A. A. Z.)

Stuttgart, 1. April. [Befinden des Königs.] Das heutige offizielle Bulletin lautet: „Bei Sr. Majestät dem Könige war die vorletzte Nacht ziemlich gut, die letzte wieder schlechter. Auch bei Tag ist der Zustand wechselnd, im Allgemeinen unverändert. Nächstes Bulletin Montag. Ludwig. Elsäßer."

Coburg, 30. März. [Francke und Sammer.] Der Herzog hat den Urlaub des Geheimen Staatsrath Francke hier und des Geheimen Regierungsraths Sammer in Gotha auf weitere drei Monate vom 1. April d. J. an verlängert, damit dieselben die Geschäfte des Herzogs Friedrich von Holstein fernerweit besorgen können. (Leipz. Z.)

Hannover, 2. April. [Die österr. Kriegsflotte.] Die amtlichen Nachrichten der „N. H. Z." enthalten folgende (schon telegr. gemeldete) Bekanntmachung: „Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 3. v. M. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das zum Schutz der deutschen Handelsflagge gegen dänische Kriegsfahrzeuge ausgesendete Geschwader der k. k. österreichischen Kriegsflotte seine Operationen auch auf die Nordsee auszudehnen befehligt ist. — Hannover, den 1. April 1864. Hannoversches Ministerium der Finanzen und des Handels. Erxleben."

Oesterreich.

Wien, 2. April. [Die verstorbene Erzherzogin Hildegarde] Louise Charlotte Therese Friederike, ist die Gemahlin des Erzherzogs Albrecht, Tochter des greisen Königs Ludwig I. und Schwester des jüngst verewigten Königs Max von Baiern, war geboren am 10. Juni 1825 und vermählt seit 1. Mai 1844. Sie hinterläßt ihrem trauernden Gemahl zwei Kinder, die Erzherzoginnen Marie Therese, geb. 1845, und Mathilde, geb. 1849.

Triest, 2. April. [Der Empfang der mexicanischen Deputation] findet wahrscheinlich am Montag statt, am Dinstag und Mittwoch der Empfang der Deputationen aus den Küstenstädten.

Schweden und Norwegen

Christiania, 27. März. [Mobilmachung.] Das hiesige „Morgenblad" macht heute folgende Mittheilung: Dem Vernehmen nach sind die Ordres zur Mobilmachung der Armee angefertigt worden und werden expedirt werden, sobald das Storthing die Mittel dazu bewilligt hat. Die Armee wird wohl aber kaum vor Ende Mai zum Ausrücken fertig sein. Die Feldarmee soll aus zwei Brigaden bestehen, die eine unter Commando des Obersten Gram mit einer Halbbrigade von Christianssand und einer Halbbrigade von Akershus, die andere unter Oberst Klaumann mit einer Halbbrigade von Bergen und wahrscheinlich einer Halbbrigade von Drontheim. Dazu kommen zwei Bataillone Artillerie, vermuthlich zwei Batterien von Christiania, eine Batterie von Drontheim und eine von Frederiksstad, und endlich vier Schwadronen Cavallerie. Die ganze aufgebetene Macht wird circa 6000 Mann betragen. Es heißt, das Commando über die ganze Division werde dem General Glad übertragen werden. Als seinen Stabs-Chef nennt man den Oberst-Lieutenant Grimsgaard.

△ **Breslau,** 4. April. [Einbruch.] Am Sonnabend Abend bald nach 8 Uhr ist in dem hiesigen königl. Postgebäude ein Diebstahl resp. Einbruch unter ganz unerhört frechen Umständen geschehen. Bekanntlich befindet sich rechts von dem Haupteingange an der Albrechtsstraße die Annahmestelle für gewöhnliche und rekommandirte Briefe, sowie für baare Einzahlungen, bei denen sich namentlich der Verkehr gegen den Schluß der Fenster um 8 Uhr Abends sehr steigert. Dies war auch vorgestern an dem zweiten Fenster der Fall, wo der Beamte, als es 8 Uhr geschlagen hatte, das noch vorhandene Publikum einlud, in das Büreau einzutreten, um dort der Abfertigung gewärtig zu sein. In dem Augenblick, in welchem er nun das inzwischen leer gewordene Fenster schließen wollte, klirrte eine Scheibe, so daß die Trümmer in die Stube flogen, ein großes Ziegelstück lag plötzlich drinnen auf dem Tische am Fenster, das mit Vehemenz in dasselbe hineingeschoben worden, so daß ein dahinterstehendes Tintenfaß zu Boden geschleudert wurde und im Moment ergriff auch eine Hand eine hinter der Scheibe befindliche Schwinge mit Kassen-Anweis., worauf ein paar harte Thaler lagen und wollte auch das Geldkästchen daneben plündern. Letzteres gelang dem Diebe jedoch nicht, er nahm nur die Schwinge mit sammt ihrem Inhalt fort und ergriff dann die Flucht. Die Beamten im Büreau, welche den Vorfall natürlich sofort wahrnahmen, verloren die Geistesgegenwart nicht und zwei derselben machten sich schnell zur Verfolgung des Diebes auf. Der Eine rannte nach der Mäntlergasse, der Andere die Albrechtsstraße hinauf, da der Dieb den Weg nach dem Hofe an ersterer Straße genommen hatte und es sich annehmen ließ, daß er die Flucht nach der Mäntlerstraße zu ergreifen würde. In der That traf der eine Beamte auch einen Menschen an der Ecke der Bischofsstraße und Albrechtsstr., der ihm entgegenlief und „haltet auf" schrie. Der Verfolger ließ sich aber dadurch nicht täuschen, sondern hielt den Verdächtigen fest. Er entriß sich ihm aber wieder, wobei er ein Stück seiner Jacke im Stich ließ und eilte die Albrechtsstraße weiter, nachdem er dem Beamten einige harte Thaler in das Gesicht geschleudert hatte. Alsbald indeß wieder eingeholt, wurde er festgehalten und nach dem Postbüreau gebracht. Eine Revision seiner Person ergab, daß er keinen Pfennig bei sich hatte. Er hat also das Geld entweder unterwegs verloren oder einem Helfershelfer zugesteckt. Die leere Schwinge ist im Hofe vorgefunden worden. In derselben waren 84 Thlr. enthalten. Der Kerl ist aus Kattern, Schuhmachergeselle und trieb sich hier noch vagabondirend umher, obgleich er schon von hier ausgewiesen war.

Angekommen: v. Czarwenka, kaiserlich russischer Oberst, nebst Familie aus Petersburg. v. Köck, kaiserl. königl. Ober-Lieutenant, aus Oesterreich. (Pol.-Bl.)

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 2. April. [Zur Anwesenheit des Ministers.] Der Herr Minister des Innern Graf Eulenburg hat am Donnerstag Nachmittag auch unserm Rathhause einen Besuch abgestattet, sich dasselbe in allen seinen Theilen betrachtet und von den anwesenden, städtischen Beamten sich die specielle Einrichtung der hiesigen Stadtverwaltung genau erläutern lassen. Gleich nach seiner Ankunft hat derselbe, wie wir hören, dem Polizei-Präsidenten Hrn. v. Bärensprung als besondere Anerkennung den demselben von Sr. Majestät verliehenen rothen Adlerorden dritter Klasse überreicht. Nach mehreren mit diesem und den Chefs der übrigen Civilbehörden abgehaltenen Conferenzen will derselbe zunächst noch eine Conferenz mit dem Kammergerichtsrath Krüger abhalten; im Uebrigen aber steht die Anwesenheit des Letzteren hiermit in gar keinem Zusammenhange, sondern ist lediglich durch die Ereignisse vom 21. und 22. v. M. und die dadurch vermehrte Thätigkeit der Untersuchungscommission herbeigeführt. (Ostd. Z.)

Ostrowo, 27. März. [Grenzverletzung.] Der „Dziennik pozn." erzählt, daß am 24. v. M. etwa zehn Russen einen flüchtigen Polen über die Grenze bis in das, einem Herrn Belina gehörige Gut Bobrownik verfolgt, den Flüchtling aus einem Schlafgemache des herrschaftlichen Wohnhauses hervorgeholt und mißhandelt haben, bis sie, nachdem sich herausgestellt, daß der Verfolgte preußischer Landwehrmann sei, von preußischen Soldaten über die Grenze gewiesen wurden, die sie unter Schimpfen über das preußische Militär, das ihnen den Fang entrissen hatte, überschritten.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 2. April 10 U. Ab.	328,61	+1,4	W. 1.	Bedeckt. Regen.
3. April 6 U. Mrg.	329,69	+0,8	W. 2.	Trübe.
2 U. Nachm.	329,92	+5,6	W. 2.	Sonnenblicke.
10 U. Abds.	330,38	+2,8	W. 2.	Bedeckt.
4. April 6 U. Mrg.	330,05	+1,2	W. 1.	Heiter.

Breslau, 4. April. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. 8 Z. U.-P. 5 F. 1 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. April, Nachm. 3 Uhr. Die Rente begann bei vollständiger Geschäftslosigkeit zu 66, 05, wich bis 66 und schloß in träger Haltung zur Notiz. Die Werthpapiere waren träge. Die italienische Rente schloß per Liquidation zu 67, 45, österreichische Staatsbahn zu 412, 50, Lombarden zu 546, 25 und Mobilier zu 1050. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 05, Italien. 5proz. Rente 66, 75. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 45 5/8. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 412, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1055, —. Lomb. Eisenb.-Aktien 548, 75.

London, 2. April, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 53 5/8. Schönes Wetter. Consols 91 5/8. 1proz. Spanier 46 1/4. Mexikaner 45 1/4. 5proz. Russen 91. Neue Russen 91 1/2. Sardinier 84 1/2.

Die Dampfer „Bavaria" und „Nova Scotia" sind aus Newyork, ersterer in Cowes, letzterer in Londonderry eingetroffen. — Der Postdampfer „Australasian" mit 140,350 Dollars an Contanten hat newyorker Nachrichten vom 23. v. M. in Londonderry abgegeben.

Wechselcours auf London 176—178 1/4, Goldagio 65, Baumwolle 72—73.

Wien, 2. April, Nachm. 12 1/2 Uhr. Anhaltend günstige Stimmung. 5proz. Metalliques 73, —. 4 1/2proz. Metall. 64, 25. 1854er Loose 91, 25. Bank-Aktien 772, —. Nordbahn 181, 50. National-Anlehen 80, 35. Credit-Aktien 184, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 193, —. London 116, 40. Hamburg 87, 60. Paris 46, 30. Gold —. Böhmische Westbahn 155, 75. Neue Loose 126, 50. 1860er Loose 94, 35. Lomb. Eisenbahn 251, —.

Frankfurt a. M., 2. April, Nachm. 2 1/2 Uhr. Ziemlich fest bei wenig belebtem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 142 7/8. Wiener Wechsel 99 5/8. Darmst. Bank-Aktien 214. Darmst. Zettel-Bank 246. 5proz. Metall. 60 3/4. 4 1/2proz. Metall. 52 3/4. 1854er Loose 76. Oesterr. National-Anl. 67 1/8. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 189. Oesterr. Bank-Antheile 766. Oesterreich. Credit-Aktien 183 1/2. Oesterr. Elisabetbahn 109 3/4. Rhein-Nahe-Bahn 27 3/8. Hess. Ludwigsbahn 128 1/8. Neueste österr. Anl. 80 1/4. 1864er Loose 94 5/8. Böhmische Westbahn —. Finnländ. Anleihe 87 1/4.

Hamburg, 2. April, Nachm. 2 1/2 Uhr. Börse ruhig bei ziemlich unveränderten Coursen. Schönes Wetter. Schluß-Course: National-Anl. 67 1/2. Oesterr. Credit-Aktien 77 1/2. Vereinsbank 104 1/4. Norddeutsche Bank 106 5/8. Rheinische 98 3/4. Nordbahn 60 3/4. Finnl. Anleihe 85 1/2. Disconto 4 %.

Hamburg, 2. April. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen gänzlich unverändert, Roggen Königsberg Frühj. sehr fest. Oel stille, Mai 24 3/4 bis 24 5/8, Oktober 25 5/8—25 1/2.

Liverpool, 2. April. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. Preise fest; in geringen kurzstapligen Waaren mehr Auswahl. Middling Georgia 26 1/2, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19 1/2, Fair Bengale 15, Middling fair Bengale 14, Middling Bengale 12 1/2, Fair Scinde 14, Middling fair Scinde 13, Middling Scinde 12 1/2.

Berliner Börse vom 2. April 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4 1/2	99 3/4 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	105 1/8 bz
dito 1850, 52	4	94 7/8 bz.
dito 1854	4 1/2	99 3/4 bz.
dito 1855	4 1/2	99 3/4 bz.
dito 1856	4 1/2	99 3/4 bz.
dito 1857	4 1/2	99 3/4 bz.
dito 1859	4 1/2	99 3/4 bz.
dito 1864	4 1/2	99 1/2 bz.
dito 1853	4	95 G.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	89 7/8 bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3 1/2	123 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2	101 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3 1/2	89 1/2 bz.
Pommersche	3 1/2	88 1/2 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3 1/2	— — —
dito neue	4	94 1/2 B.
Schlesische	3 1/2	93 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97 1/2 bz.
Pommersche	4	97 1/4 G.
Posensche	4	95 1/4 bz.
Preussische	4	97 1/2 G.
Westph. u. Rhein.	4	97 G.
Sächsische	4	98 G.
Schlesische	4	99 bz.

Louisd'or 110 1/4 bz. — Oest. Bankn. 85 1/2 bz.
Goldkronen 9. 7 G. — Poln. Bankn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	62 G
dito Nat.-Anl.	5	68 7/8 bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	80 1/4 à 1/2 bz.
dito 64er Pr.-Anl.	4	77 G.
dito Eisenb.-L.	—	72 G.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	88 1/2 bz.
dito 4 1/2 % Anl.	4 1/2	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	73 3/4 bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	78 etw. bz. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86 1/2 B.
dito à 300 Fl.	5	89 1/2 G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 3/4 etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4 1/2	100 G
dito II.	4 1/2	99 7/8 B.
dito IV.	4 1/2	97 1/4 G.
dito III. v. St. 3 1/2 g.	3 1/2	81 1/4 B.
Cöln-Minden	4 1/2	101 G.
dito II.	5	103 1/2 bz.
dito	4	94 G.
dito III.	4	91 G.
dito	4 1/2	99 1/2 bz.
dito IV.	4	90 1/2 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	89 G.
dito III.	4 1/2	95 G.
Niederschl.-Märk.	4	94 3/4 G.
dito conv.	4	95 G.
dito III.	4	93 1/4 G.
dito IV.	4 1/2	100 bz.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.		— — —
Litt. C.	5	101 G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3 1/2	84 3/4 G.
dito C. u. D.	4	94 3/4 G.
dito E.	3 1/2	82 bz.
dito F.	4 1/2	100 G
Oest.-Franz.	3	251 à 252 bz. u G
Oest. südl. St.-B.	3	251 bz.
Rhein. v. St. gar.	4 1/2	99 1/4 B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4 1/2	97 3/4 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3 1/2	3 1/2	3 1/2	94 3/4 G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	33 1/2 bz
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	107 3/4 G.
Berg.-Märkische	6 1/2	6 1/2	4	111 1/2 bz.
Berlin-Anhalt	8 1/4	8 1/2	4	166 3/4 bz.
Berlin-Hamburg	6	6 1/4	4	138 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	15	4	195 bz.
Berlin-Stettin	7 1/15	7 5/12	4	141 1/2 bz. (i. D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	66 1/2 bz.
Breslau-Freib.	12 7/8	8	4	128 3/4 bz.
Cöln-Minden	6 1/4	12 5/8	4 1/2	180 bz.
Cosel-Oderberg	0	1/2	4	60 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4 1/2	90 G.
dito dito	—	—	5	95 bz.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	143 G.
Magd.-Halberst.	22 1/2	25 1/2	4	292 1/2 B.
Magdb-Leipzig	17	17	4	247 bz.
Mgdb.-Wittenbg.	2 1/4	1 1/15	4	69 3/4 bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7 1/2	4	125 1/2 bz.
Mecklenburger	2 7/8	2 1/2	4	67 1/2 à 68 bz.
Neisse-Brieger	3 1/2	4 5/8	4	83 1/4 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94 3/4 bz.
Niedrschl. Zwgb.	1 1/2	2 11/12	4	66 bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	61 1/2 à 62 bz.
Oberschles. A.	7 1/15	10 1/4	3 1/2	156 1/2 bz.
dito B.	7 1/15	10 1/4	3 1/2	140 1/2 G.
dito C.	7 1/15	10 1/4	3 1/2	156 1/2 bz
Oestr. Fr. St.-B.	6 1/15	—	5	109 à 109 1/4 bz. u. G.
Oest. südl. St.-B.	8	—	5	143 1/2 A. etw. 144 1/2 b
Oppeln-Tarn.	1/2	2 1/4	4	68 bz.
Rheinische	5	6	4	99 3/4 G.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	105 1/2 bz
Rhein-Nahebahn	0	—	4	26 3/8 G.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 1/4	4 1/2	3 1/2	100 G.
Stargard-Posen	4	6	3 1/2	100 3/4 bz (i. D.)
Thüringer	6 7/8	7 3/8	4	123 1/4 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Preuss. Bank-A.	4 7/15	6 1/15	4 1/2	129 G.
Berl Kassen-Ver.	5 1/4	5 1/4	4	116 G.
Danziger Bank	6	6	4	100 1/2 G.
Königsberger „	5 1/2	5 1/2	4	102 1/2 G
Posener „	5 1/4	5 1/4	4	96 B.
Magdeburger „	4 1/15	4 1/15	4	94 G.
Braunschweiger	4	4	4	71 G.
Weimar „	4	5	4	90 G.
Gothaer „	4 1/2	5 1/2	4	93 B.
Geraer „	5 1/4	7 1/2	4	97 etw. bz.
Thüringer „	2 1/2	3	4	79 3/4 G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	105 1/2 G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/15	4	104 G.
Hannoversche „	4 1/2	5	4	97 1/2 B.
Bremer „	5 1/2	5	4	106 B.
Luxemburger „	10	10	4	103 1/2 G.
Darmst. Zettelb.	8 1/2	9	4	98 1/2 bz. u. G
Darmst. Credb. A.	5	6 1/2	4	85 3/4 etw. bz u. B.
Leipz. Credb. A.	3	3 1/2	4	74 3/4 B.
Meininger „	6	7	4	95 1/2 etw. bz. u. G.
Coburger „	3	8	4	87 etw. bz.
Dessauer „	0	0	4	5 3/4 B.
Oesterreich. „	7 3/4	8 1/2	5	78 3/4 à 79 bz (i. D.)
Genfer „	2	3 1/2	4	48 1/4 u 3/8 bz. (i. D.)
Moldauer Lds.-B.	1 1/15	2 1/15	4	35 1/2 bz. u. G.
Disc.-Com.-Ant.	6	7 1/2	4	98 3/4 bz. u. G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	109 bz. u. G.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	104 etw. bz.
Minerva	0	—	5	26 3/4 bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5 1/4	—	5	98 1/4 mehr bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	143 bz.
dito 250 Fl.	2 M.	141 3/4 bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151 5/8 G.
dito 300 Mk.	2 M.	150 3/4 bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 19 5/8 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 7/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	85 3/8 bz.
dito 150 Fl	2 M.	84 5/8 bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99 5/8 G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99 1/4 G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 22 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	93 1/2 bz.
dito 100 S.-R.	3 M.	93 bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	84 5/8 bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110 1/8 bz.

\# **Breslau,** 4. April. Wind: West. Wetter: veränderlich. Thermometer Früh 3° Wärme. Von reichlichen Angeboten waren für alle Artikel matte Stimmung vorherrschend, bei der sich Preise kaum behaupteten.

Weizen ruhiger, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 48—65 Sgr., gelber 48—58 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 48—60 Sgr., gelber 47—52 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen matter, pr. 84 Pfund 36—38—39 Sgr., feinste Sorte bis 40 Sgr. — Gerste, feine Waare wenig zugeführt, pr. 70 Pfd. weiße 36—38 Sgr., gelbe 30—33 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen ohne Beachtung. — Wicken mehr gefragt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein fest. — Oelsaaten reichlicher zugeführt. — Rapskuchen wenig beachtet, 44—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	50—58—65	Wicken	47—50—53
Gelber Weizen	48—54—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	36—38—40	Schlag-Leinsaat	175—190—205
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	182—192—202
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	172—182—192
Erbsen	40—44—48	Sommer-Rübsen	— — —

Kleesaat — rothe sehr fest, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11 1/2 bis 12 1/4 Thlr., feine 12 2/3—13 1/2 Thlr., hochfeine 13 5/6—14 1/4 Thlr., — weiße unverändert, ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee fehlt, 6—7—7 3/4 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1 1/4—1 3/4 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und pr. Frühjahr 10 1/2 Thlr., pr. Herbst 11 2/3 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Frühjahr 13 1/2 Thlr., Juli-August 14 2/3 Thlr.

Telegraphische Depesche.

Hamburg, 4. April, Morgens. Die „Hamb. Nachr." melden in einer kopenhagener Privat-Correspondenz: Dänemarks Entschluß ist unerschütterlich, sich nur auf der Basis der Verträge von 1851 und 52 in Unterhandlungen einzulassen. Nach „Flyveposten" wird Dänemark auf der Conferenz von Quaade und dem Etatsrath Krieger vertreten sein. (Wolff's T. B.)

Theater-Repertoire.

Montag, den 4. April. Gastspiel des Fräul. Harry, vom Stadttheater zu Leipzig. „Marie, oder: Die Tochter des Regiments." Komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen des St. Georges und Bayard von Gollmick. Musik von Donizetti. (Marie, Fräul. Harry.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.